

BERLINER BEITRÄGE ZUR ARCHÄOMETRIE



4/1979

Das chemische Laboratorium der Königlichen Museen in Berlin

Gegründet: 1888

Heute: RATHGEN-Forschungslabor der Staatlichen Museen
Preußischer Kulturbesitz

Neugegründet: 1975

Der Anreger:

Hermann Otto Wilhelm OLSHAUSEN
(7. 7. 1840—10. 1. 1922)

Der erste Chemiker:

Friedrich Wilhelm RATHGEN
(2. 6. 1862—19. 11. 1942)

von

Helmut OTTO

Inhaltsübersicht:

	Seite
Bild eines Bronzereliefs von Friedrich Rathgen (1932)	5
1. Einleitung	6
2. Otto OLSHAUSEN (7. 7. 1840—10. 1. 1922)	9
Quellen zum Beitrag über Olshausen	24
Schriften von Otto Olshausen	30
3. Friedrich RATHGEN (2. 6. 1862—19. 11. 1942)	42
Bilder aus dem Laboratorium	57
Quellen zum Beitrag über Rathgen	69
Schriften über alte Analysen	71
Schriften über Analysen der Rathgen-Kartei	73
Schriften von Friedrich Rathgen	77
Aus Friedrich Rathgens Lebenserinnerungen	92
Anmerkungen zu den Lebenserinnerungen	109
4. Ferdinand WIBEL (13. 5. 1840—14. 5. 1902)	113
Quellen zum Beitrag über Wibel	117
Schriften von K. W. M. Wibel	118
Schriften von Ferdinand Wibel	122
5. Otto HELM (21. 2. 1826—24. 3. 1902)	130
Quellen zum Beitrag über Helm	134
Schriften von Otto Helm	135
Dank	148

Dokumentenanhang

	Seite
OLSHAUSEN	151
Ahnentafel	151
Verwandtschaft zwischen Otto Olshausen und Friedrich Rathgen	152
Abgangsbescheinigung Göttingen, 5. 8. 1862	153
Aus der Promotionsakte von Otto Olshausen, Göttingen	154
Doktor-Diplom für Otto Olshausen, Göttingen, 13. 6. 1868	166
Akten aus der Industrietätigkeit:	167
Offenbach, Firma Oehler: Schreiben vom 11. 4. 1868; 10. 11. 1868; 1. 12. 1868; 31. 3. 1869; 2. 4. 1869; 14. 5. 1870; 20. 4. 1871; 7. 5. 1872; 11. 7. 1872; 14. 7. 1872; 26. 4. 1873.	
Barmen, Firma Bayer: Schreiben vom 4. 6. 1880;	190
21. 6. 1880; Kontoauszug 1877/78	
Schreiben Otto Olshausens an Paul Wolters vom 10. 10. 1914; 17. 11. 1914	195
RATHGEN	199
Ahnentafel	199
Verwandtschaft der Familien Rathgen und Olshausen	200
Abgangsbescheinigung Göttingen, 7. 8. 1881	204
Aus der Promotionsakte von Friedrich Rathgen, Marburg	205
Doktor-Diplom für Friedrich Rathgen, Marburg, 16. 7. 1886	220
Titelblatt der Dissertation von Friedrich Rathgen	221
Schreiben Friedrich Rathgens an Paul Wolters vom 21. 6. 1926	222
Schreiben Friedrich Rathgens an Wilhelm Witter vom 16. 2. 1939	224
Bürgerschaftserklärung für den Einjährig-Freiwilligen Dienst vom 10. 8. 1886	226

Verleihungsurkunde (Roter Adlerorden vierter Klasse) vom 18. 1. 1909	227
Verleihungsurkunde (Franz Joseph-Orden) vom 2. 6.1917	228
Beispiele der Verwaltungstätigkeit Friedrich Rathgens am Völkerkunde-Museum	229
WIBEL	276
Ahnentafel	276
Aus der Promotionsakte von Ferdinand Wibel, Göttingen	278
Doktor-Diplom für Ferdinand Wibel, Göttingen, 22. 6. 1864	288
Titelblatt der Dissertation von Ferdinand Wibel	289
HELM	290
Schreiben von Otto Helm an Otto Olshausen vom 30. 12. 1885; 26. 3. 1886; 29. 11. 1897	290
Personenverzeichnis	298

Dokumentenanhang HELM

Schriftwechsel mit Otto Olshausen.

Otto Helm an Otto Olshausen.

Postkarte.

[Olshausen]: Sind wohl Ciempozuelos I u. II 26. 1. [18]95

9. 3. [18]95

Kiewer Succinit 27. 4. [18]95

Harz- u. andere Einlagen 20. 7. [18]95

[Vgl. Schriften Olshausen 1895, s. S. 52]

Danzig den 30 Dezember 1895.

Verehrter Herr Doktor.

Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Uebersendung Ihrer Abhandlungen, die mich sehr interessirt haben. Auch wir haben im Danziger Provinzial Museum einige mit einer weißen Masse, die in die Zeichnungen eingelegt ist, versehene Graburnen. Ich habe immer geglaubt, daß solche aus kohlesaurom Kalk besteht. Es wäre zu untersuchen, ob nicht auch Gips oder phosphorsaurer Kalk vorliegt. Besten Gruß

von Ihrem ergebenen Helm

Sind wohl Ciempozuelos I u. II 26. 1. 95
Kiewer Succinit 27. 4. 95
Harz- u. andere Einlagen 20. 7. 95

Danzig den 30 Dezember 1895

Herrn Dr. O. Olshausen.

Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Uebersendung Ihrer Abhandlungen, die mich sehr interessirt haben. Auch wir haben im Danziger Provinzial Museum einige mit einer weißen Masse, die in die Zeichnungen eingelegt ist, versehene Graburnen. Ich habe immer geglaubt, daß solche aus kohlesaurom Kalk besteht. Es wäre zu untersuchen, ob nicht auch Gips oder phosphorsaurer Kalk vorliegt. Besten Gruß
Ihr ergebenen
Helm

[Vorderseite:] Herrn Dr. O. Olshausen[!], Berlin SW., Anhaltstraße Nr. 5.

[Abgangsstempel:] Danzig 30. 12. 1895, 3—4 N[achmittag].

[Ankunftsstempel:] Berlin 31. 12. 1895, 8 1/2 — 9 3/4 V[ormittag].

Postkarte von Otto Helm an Otto Olshausen vom 30. 12. 1895 (Originalgröße). Besitz: H. Otto.

[Olshausen:] Zu No. 15 26. 3. [18]96 [= Olshausens handschriftliches Verzeichnis der Sonderdrucke von Helm, siehe S. 21: O. Helm u. H. Hilprecht: Chemische Untersuchung von altbabylonischen Kupfer- und Bronze-Gegenständen und deren Alters-Bestimmung. Zschr. f. Ethn., Verh. 33 (1901), S. 157—164].

Zu No. 15.

Vänzig den 26 März 1896.

[1] Danzig den 26 März 1896

Verehrter Herr Doktor.

Es interessirt Sie vielleicht, das Referat über meinen am 18ten d.M. in der anthropologischen Sektion hier gehaltenen Vortrag über die chemische Untersuchung von prähistorischen Urnen und der in ihren Ornamenten eingelegten weißen Substanz, zu lesen. Ich sende Ihnen das Referat einliegend; der Vortrag selbst wird in den Schriften der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft abgedruckt werden, was aber noch lange Zeit hat. In diesem Vortrage gehe ich auch des weiteren auf Ihre mir gütigst zugesandten Referate ein.

Manufaktur Eisen Werkzeugen.
Es interessirt mich sehr, dass Sie in Ihrem Vortrag über die chemische Untersuchung von prähistorischen Urnen und der in ihren Ornamenten eingelegten weißen Substanz, zu lesen. Ich sende Ihnen das Referat einliegend; der Vortrag selbst wird in den Schriften der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft abgedruckt werden, was aber noch lange Zeit hat. In diesem Vortrage gehe ich auch des weiteren auf Ihre mir gütigst zugesandten Referate ein.

[2] Wäre es nicht möglich, einige der jetzt in Babylon von einer amerikanischen Gesellschaft ausgegrabenen Bronzen aus der aeltesten Vorzeit dieser Stadt zu erhalten; es fallen da so haeufig kleine unbrauchbare Stücke ab, welche ganz werthlos sind? Ich möchte gern eine chemische Analyse derselben machen, namentlich ermitteln, ob Zinn darin ist. Sie haben ja überall Verbindungen, vielleicht gelingt es Ihnen etwas von dort zu erhalten, oder aus dem alten Ninive? Amerikaner und Engländer scheinen grundsätzlich nichts chemisch zu analysieren!
Mit freundlichem Grusse und dem herzlichen Wunsche, daß es Ihnen wohl ergehe

26. 3. 96.

Bitte es mir möglich, einige der jetzt in Babylon von einer amerikanischen Gesellschaft ausgegrabenen Bronzen aus der aeltesten Vorzeit dieser Stadt zu erhalten; es fallen da so haeufig kleine unbrauchbare Stücke ab, welche ganz werthlos sind? Ich möchte gern eine chemische Analyse derselben machen, namentlich ermitteln, ob Zinn darin ist. Sie haben ja überall Verbindungen, vielleicht gelingt es Ihnen etwas von dort zu erhalten, oder aus dem alten Ninive? Amerikaner und Engländer scheinen grundsätzlich nichts chemisch zu analysieren!
Mit freundlichem Grusse und dem herzlichen Wunsche, daß es Ihnen wohl ergehe

Ihr ergebener
Otto Helm

Otto Helm

[Olshausen:] Zu No. 11 [= Olshausens handschriftliches Verzeichnis der Sonderdrucke von O. Helm; siehe S. 21: O. Helm: Chemische Zusammensetzung einiger Metallegirungen aus der altdakischen Fundstätte von Tordosch in Siebenbürgen. Zschr. f. Ethn., Verh. 27 (1895), S. 619—627].

[Olshausen:] Beantwortet mit Informationen] 30. 11. 1897.

[1] Danzig den 29ten November 1897.

Verehrter Herr Professor.

Das Berliner Tageblatt berichtet, daß in der Novembersitzung der Anthropologischen Gesellschaft in Berlin von Ihnen über zwei Metallklumpen, die in der zweiten Stadt von Hissarlik gefunden wurden, referirt wurde. Nach dem Berichte sprachen Sie Zweifel aus, daß diese Klumpen aus Eisen gefertigt seien; Sie vermutheten vielmehr ein anderes Metall. Es ist nun für mich von hohem Interesse zu erfahren, woraus diese Fundobjakte bestehen. Wollen Sie es mir deshalb nicht verübeln, wenn ich Sie bitte, mir die chemische Analyse mittheilen zu wollen.

Ich denke hier an das von mir vor zwei Jahren untersuchte, auf der dakischen Fundstätte von Tordosch gefundene Idol aus Zink, von welchem die Besitzerin einst annahm, daß es aus Eisen oder Zinn gefertigt war, während es aus Zink mit kleinem Bleizusatz bestand.

Vaagsy den 29 den Augusten 1897.

Minnesagen Lyngs Proofs Ovar.

Det Carliner Dagbladet berisftek, at i den
Nannumbersjyng den Aufzuzalogisfken Gafellsfaka
i Envelin mon Jman ihen gwei Medullklängen,
Si i den gzeiden Dade man Hzi Karlich gzfunden
Wunden, raserind uinda. Nag den Enviffe
Jmanen Si Gzeifel aut, at dett Slängen aut
Sifne gzfendigt jere; Si gzeimiffade ovalmiffe
min andret Medull. So ist min jor mig mon jufam
Jubent Si gzfafam, woraut dett Fündeljitel
berisftek. Wollan dett mon dettjalt nicht warridat,
wenn sy dett bidde, min die famiffen Analiffen middeffilen
gze wolle.

Ich drucke jien an dett man min mon gzei Jufam
intertiffen, and den druffen Fündeljitel mon Foudoff
gzfunden Dool aut jinte; mon walfam die beffiggen
nicht annafam, dett aut Sifne aden jien gzfendigt
wan, wiffend aut jinte midt Mannen bligefady beffend.

[2] Die Zweifel, welche die Anthropologische Gesellschaft in Berlin über die von mir angegebene Zusammensetzung laut werden ließ, habe ich zwar durch eine erneute chemische Analyse, welche dasselbe Resultat, als die erste ergab, gehoben; doch bleibt immer noch der andere Zweifel bestehen, daß hier ein neuzeitliches Produkt oder ein Falsifikat vorliegt. Die Besitzerin des Idols, Frl. von Torma, versichert zwar das Gegentheil und belegt ihre Versicherung mit den nöthigen Gründen. Sie ist entrüstet über die in Berlin gegen Sie (!) lautgewordenen Zweifel, welche sie dahin auslegt, daß sie der Tauschung bezichtigt wird. Ich habe sie zwar beruhigt, doch nur oberflächlich. Sie schickte mir auf mein Ersuchen noch eine Anzahl weiterer Proben aus ihrer reichhaltigen Sammlung zur chemischen Untersuchung; ich fand darunter denn auch noch einen zweiten aus fast reinem Zink gegossenen Gegenstand, welchen sie für Eisen resp. Zinn gehalten hatte. Aus mancherlei Gründen, u. a. der Verwitterungsschicht, bin ich davon überzeugt, daß beide Gegenstände aus sehr alter Zeit stammen und eine Tauschung oder Nachahmung ausgeschlossen ist. Ich spreche das auch in einem Berichte an die

Die Zweifel, welche die Auftragslage der Geschäftsleute
in Berlin über die von mir ausgegebenen Erlaubnisse
nicht werden ließ, habe ich zwar durch eine nochmalige
genauere Analyse, welche das Publicum hat, als die erste
vorgab, geloben; das bleibt immer noch der andere
Zweifel bestehen, daß sich von ungenügendem Procent
oder ein halbjähriges Mooling. Die Befugnisse des Jodel,
Lfd. von Summa, nachher zwar das Gegenstand und Anlage
der Vorführung und der nötigen Gründen. Es ist
nicht möglich, daß die in Berlin gegen die Landesverwaltung
Zweifel, welche sich hier auslag, daß sich die Saufführung
bezügliche wird. Ich habe die ganze Angelegenheit, das
mir überflüssig. Die Sache wird auf mein Gutachten
nach dem Inhalt wider den Publicum aus. Es ist allerdings
Abrechnung der gesamten Mutterführung; es fand
jedoch den auf nach einem gewissen aus fast netzen
Zins, gegen den Gegenstand, welchen die für sich
verpflichtet gefallen sollte. Auch mehrere Gründe,
in d. der Veranschaulichung, die ich davon überzeuge,
daß beide Gegenstände aus sehr alten Zeit kommen
und eine Saufführung oder Nachführung angeht.
Es ist zwar das auf in demselben an die

[3] hiesige Naturforschende Gesellschaft aus; doch bezweifelt
kann schließlich alles werden!

Darum wäre es für mich von großer Wichtigkeit, von
jedem Zink Funde zu erfahren, der etwa sonst noch existirt
und aus vor- oder frühgeschichtlicher Zeit stammt.

Auch antimonhaltige Metallegierungen aus dieser
Zeit interessiren mich selbstverständlich außerordentlich.

Von letzteren habe ich neuestens wieder ein Paar
recht charakteristische festgestellt.

Ich glaube von Ihrem mir stets bewiesenen freundlichen
Entgegenkommen voraussetzen zu dürfen, daß Sie
meiner obigen Bitte entsprechen werden.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung

Otto Helm

Leipziger Arbeiterpartei's Aufsichtsrat; auf begründete
Basis schließlich alles werden!

Warum wäre es für mich nun größere Wichtigkeit, mich
jeden ^{Zink!} Versuch zu verweigern, der etwas mehr auf mich
und auf mich - oder auf irgendjemanden zu kommen.
Auch andernfallsige Metalllegierungen auf dieser
Zeit insbesondere mich selbstständig abstrahieren.
Nun haben wir aber in unendlicher Weite ein
neues Forschungsgebiet gefunden.

Ich würde nun gerne mich selbst bestimmten, freier
Forschungsbereich voranzuführen zu dürfen, das ist
meiner eigenen Arbeit und Spannung werden.

Mein Aufpassender Herr Herr

Otto Schulz